

Wibke Baack

Philosophieren mit Kindern



Theorien und Methoden zur Umsetzung im Grundschulunterricht

Baack, Wibke: Philosophieren mit Kindern: Theorien und Methoden zur Umsetzung im Grundschulunterricht. Hamburg, Diplomica Verlag GmbH 2014

Buch-ISBN: 978-3-8428-8047-4

PDF-eBook-ISBN: 978-3-8428-3047-9

Druck/Herstellung: Diplomica® Verlag GmbH, Hamburg, 2014

Covermotiv: pixabay.com

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden und die Diplomica Verlag GmbH, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

Alle Rechte vorbehalten

© Diplomica Verlag GmbH

Hermannstal 119k, 22119 Hamburg

<http://www.diplomica-verlag.de>, Hamburg 2014

Printed in Germany

INHALTSVERZEICHNIS

0 Einleitung.....	9
1 Klärung des Begriffs „Philosophieren mit Kindern“ und Anforderungen an das Philosophieren der Kinder.....	10
1.1 Der Begriff „Philosophieren mit Kindern“.....	10
1.2 Anforderungen an das Philosophieren der Kinder im Vergleich zum Philosophieren von Fachleuten	11
2 Entwicklungspsychologische Aspekte zum Philosophieren mit Kindern.....	18
2.1 Piagets Theorie der kognitiven Entwicklung.....	19
2.1.1 Merkmale und Auswirkungen des kindlichen Egozentrismus nach Piaget.....	20
2.2 Evaluation von Piagets Theorie.....	28
2.2.1 Wygotskis Kritik an Piagets Theorie und Methoden.....	28
2.2.2 Weitere Kritikpunkte an Piagets Theorie.....	32
2.3 Der Ansatz der Informationsverarbeitung aus entwicklungspsychologischer Perspektive	34
2.3.1 Die Wissensbasis.....	35
2.3.2 Das aktivierte Gedächtnis.....	36
2.3.3 Mechanismen der kognitiven Entwicklung.....	37
3 Themen und Fragen der Philosophie sowie philosophische Fragen und Thematiken von Kindern.....	39
3.1 Vorteile philosophischer Grundkenntnisse für die/den LehrerIn.....	39
3.2 Themenbereiche der Philosophie.....	40
3.2.1 Die Metaphysik.....	41
3.2.1.1 Bedeutende Fragen der Metaphysik.....	42
3.2.1.1.1 Die Frage nach Gott.....	42
3.2.1.1.2 Die Frage nach einer Seele.....	42
3.2.2 Die Erkenntnistheorie.....	43
3.2.2.1 Bedeutende Fragen der Erkenntnistheorie.....	44
3.2.3 Die Logik.....	45

3.2.4 Die Ethik.....	46
3.2.5 Die philosophische Anthropologie.....	48
3.2.5.1 Die Hauptfrage der philosophischen Anthropologie – Was ist der Mensch?	48
3.2.6 Die Ästhetik.....	49
3.2.6.1 Ein Thema der Ästhetik – Das ästhetische Urteil.....	49
3.3 Philosophische Themen und Fragen von Kindern.....	50
4 Ziele des Philosophierens mit Kindern.....	54
4.1 Die therapeutische Funktion – Das Aneignen von Fähigkeiten zur Bewältigung persönlicher Problemsituationen.....	55
4.2 Die Förderung des eigenständigen und kritischen Denkens.....	55
4.3 Die Möglichkeit zur Bewältigung metaphysischer Ängste und philosophischer Fragen.....	56
4.4 Die Förderung logischen Denkens.....	57
4.5 Philosophieren mit Kindern als Umsetzung von Aufgaben und Zielen des Deutsch-, Mathematik- und Sachunterrichts in der Grundschule.....	57
5 Zur Methode des Philosophierens mit Kindern.....	59
5.1 Begriffsklärungen.....	59
5.1.1 Die philosophische Frage.....	59
5.1.2 Das philosophische Gespräch.....	59
5.2 Zum Ablauf einer Einheit des Philosophierens mit Kindern.....	61
5.2.1 Der erste Schritt: Einstiege in das Philosophieren mit Kindern.....	61
5.2.1.1 Der Zettelkasten – Fragen der Kinder mit philosophischem Hintergrund.....	62
5.2.1.2 Philosophische Texte für Kinder.....	62
5.2.1.3 Kinderbücher.....	66
5.2.1.4 Weiter Einstiege in das Philosophieren mit Kindern.....	67
5.2.2 Der zweite Schritt: Formulierung der Frage durch die Kinder und die anschließende Auswahl einer Frage für das philosophische Gespräch.....	68
5.2.3 Der dritte Schritt: Durchführung eines philosophischen Gesprächs mit Kindern.....	69
5.2.3.1 Das Klären des Fragecharakters.....	70

5.2.3.2 Regeln des philosophischen Gesprächs.....	71
5.2.3.3 Anforderungen an die/den GesprächsleiterIn und ihre/seine Aufgaben im philosophischen Gespräch.....	73
5.2.3.4 Die „Werkzeugkiste für schlaue Denker“ aus Daurers Methode.....	75
5.2.4 Der vierte Schritt: Abschluss – Reflexion über das philosophische Gespräch.....	78
5.2.4.1 Zusammenfassen des Gesprächsinhalts.....	79
5.2.4.2 Bewerten des Gesprächsverlaufs durch die Kinder.....	80
5.2.5 Weitere methodische Elemente	81
6 Schlussbemerkungen.....	84
7 Literaturverzeichnis.....	86

0 EINLEITUNG

Das Philosophieren mit Kindern wurde bereits nach dem Ersten Weltkrieg in Deutschland praktiziert, wobei es pädagogische Kontroversen in der Durchführung gab. Unter den Nationalsozialisten wurde dann das Philosophieren mit Kindern unterbunden¹ und gewinnt derzeit wieder an Aktualität².

Hermann Nohl, der in den Zwanzigerjahren im Landschulheim Holzminden mit Kindern philosophierte, schrieb über die philosophischen Potenziale des Kindes:

„Langsam gehen dem kleinen Menschen, der viel metaphysischer denkt, als der Erwachsene meist ahnt, Dinge auf wie der Sternencharakter der Erde, daß es im Weltraum kein Oben und kein Unten gibt, das Geheimnis der Unendlichkeit, das Wunder des Lebens, die merkwürdige Tatsache des Gesetzes, die Macht der Zahl, dann aber auch Fragen wie das Theodiceeproblem, das schon Vierjährige lange beschäftigen kann, die sittliche Frage der Freiheit usw. ...“³

Zunächst wird in diesem Buch verdeutlicht werden, was unter dem Philosophieren mit Kindern zu verstehen ist und welche Anforderungen an das Philosophieren der Kinder gestellt werden. Die hierzu notwendigen Kompetenzen sprechen Skeptiker den Kindern unter dem Vorwand entwicklungspsychologischer Bedenken ab. Aber in wieweit sind diese Einwände berechtigt?

Das Philosophieren mit Kindern beinhaltet viele Potenziale, um die Entwicklung des Kindes zu fördern. Damit diese bestmöglich ausgeschöpft werden können, werden methodische Hinweise für das Philosophieren mit Kindern in der Grundschule thematisiert.

¹ vgl.: Martens, Ekkehard, *Sich im Denken orientieren, Philosophische Anfangsschritte mit Kindern*, Schroedel Schulbuchverlag, Hannover, 1990, S.8-9, (im Folgenden: Martens, *Sich im Denken orientieren*)

² vgl.: Martens, *Sich im Denken orientieren*, S.11

³ Martens, *Sich im Denken orientieren*, S.8, zit. nach: Nohl, Hermann, *Philosophie in der Schule*, in: Ders., *Pädagogik aus dreißig Jahren*, 1949, Frankfurt am Main

1 KLÄRUNG DES BEGRIFFS „PHILOSOPHIEREN MIT KINDERN“ UND ANFORDERUNGEN AN DAS PHILOSOPHIEREN DER KINDER

1.1 DER BEGRIFF „PHILOSOPHIERENS MIT KINDERN“

Der Begriff „Philosophieren mit Kindern“ bezieht sich auf Kinder bis ins Alter von vierzehn Jahren.⁴

Beim Philosophieren sollen die Kinder durch eigene Denkleistungen eine philosophische Frage klären. Da die verschiedenen Theorien der Philosophen als mögliche Antwort auf eine philosophische Frage nicht nachvollzogen werden, erfolgt keine Vermittlung von Faktenwissen. Vielmehr sollen die Kinder selbst die reflektorische Aktivität – das Philosophieren – durchführen⁵ mit dem Ziel, die philosophische Frage zu „erhellen“⁶. Beim gemeinsamen Reflektieren sollen die Kinder ihre Meinung darstellen, begründen und abwägen⁷, um dadurch zu ihren eigenen individuellen Antworten zu gelangen⁸. Daraus folgt zweierlei: Erstens muss das Philosophieren mit Kindern nicht im Konsens enden⁹, weil jedes Kind zu einer anderen begründeten Ansicht gelangen kann. Zweitens ergibt sich daraus die Tatsache, dass das inhaltliche Ergebnis im Vorhinein nicht bestimmt werden kann, da es sich aus den einzelnen Überlegungen der Gruppenmitglieder zusammensetzt.¹⁰

Es wird empfohlen, das Philosophieren mit Kindern auch innerhalb des Schulunterrichts durchzuführen¹¹; in Europa findet es jedoch hauptsächlich außerschulisch statt.¹² Erste Ansätze des Philosophierens mit Kindern findet man bereits im Kindergarten.¹³

⁴ vgl.: Daurer, Doris, Staunen-Zweifeln-Betroffensein, Philosophieren mit Kindern, Beltz Taschenbuchverlag, Weinheim, Basel, 1999, S.129, (im Folgenden: Daurer, Staunen-Zweifeln-Betroffensein)

⁵ vgl.: Lipman, Matthew, Handbuch zu Pixie, Übers. und bearb. von Cahmy, Daniela, Hölder-Pichler-Tempsky Verlag, Wien, 1986, S.3, vgl. auch: Martens, Sich im Denken orientieren, S.32

⁶ vgl.: Zoller Morf, Eva, Philosophische Reise, Unterwegs mit Kindern auf der Suche nach Lebensfreude und Sinn, Verlag Herder, Freiburg im Breisgau, 2000, S.12, (im Folgenden: Zoller Morf, Philosophische Reise)

⁷ vgl.: Daurer, Staunen-Zweifeln-Betroffensein, S.59

⁸ vgl.: Zoller Morf, Philosophische Reise, S.15

⁹ vgl.: Brüning, Barbara, Philosophieren mit sechs- bis achtjährigen Kindern in der außerschulischen Erziehung – Überlegungen zu einem handlungsorientierten Ansatz unter Berücksichtigung praktischer Erfahrungen, Dissertation, Hamburg, 1985, S.130-131, (im Folgenden: Brüning, Philosophieren mit sechs- bis achtjährigen Kindern)

¹⁰ vgl.: Daurer, Staunen-Zweifeln-Betroffensein, S.61, vgl. auch: Zoller Morf, Philosophische Reise, S.54

¹¹ vgl.: Brüning, Philosophieren mit sechs- bis achtjährigen Kindern, S.221

¹² vgl.: Brüning, Philosophieren mit sechs- bis achtjährigen Kindern, S.122-129, vgl. auch: Daurer, Staunen-Zweifeln-Betroffensein, S.127, vgl. auch: Martens, Sich im Denken orientieren, S.17

¹³ vgl.: Zoller Morf, Philosophische Reise, S.40-43, vgl. auch: Daurer, Staunen-Zweifeln-Betroffensein, S.75

1.2 ANFORDERUNGEN AN DAS PHILOSOPHIEREN DER KINDER IM VERGLEICH ZUM PHILOSOPHIEREN VON FACHLEUTEN

An das Philosophieren der Kinder werden nicht dieselben Ansprüche wie an das der Fachphilosophen erhoben.¹⁴ „Vielmehr kann man lediglich davon ausgehen, daß ein gemeinsamer, schrittweiser ... Prozeß des Philosophierens bereits mit Kindern möglich ist. Eine Voraussetzung für eine derartige Behauptung ist, daß man den Philosophiebegriff nicht in einer fachspezifischen Verengung zu hoch ... ansetzt“¹⁵, postuliert der Kinderphilosoph Martens. Diese Erwartungshaltung an das Philosophieren von Kindern kristallisiert sich zudem daran heraus, dass einige Autoren statt vom Philosophieren mit Kindern vom Nachdenken mit Kindern berichten. So auch Schreier, der als Begründung seiner Begriffswahl anführt:

„„Nachdenken“ und „Philosophieren“ sind in gewisser Hinsicht austauschbare Wörter. Will man den Unterschied betonen, so wäre „Philosophieren“ das Wort, das den Fachphilosophen als unverzichtbar erschiene, während „Nachdenken“ den Pädagogen näherläge. Zumal wenn es als Begriff herausgearbeitet worden ist, tritt uns das Wort „Philosophie“ mit der ehrfurchteinflößenden Tradition und der gewissermaßen geheiligten Autorität fachphilosophischer Ansprüche entgegen. Aus diesen Ansprüchen lassen sich dann auch leicht viele Bedingungen ableiten, die zusammengenommen eine Art Lizenz für das „echte“ oder „rigorose“ Philosophieren ... begründen. Demgegenüber bezeichnet „Nachdenken“ eine gleichsam nichtlizenzbedürftige Tätigkeit, der auch Laien ... nachgehen können.“¹⁶

Inwieweit sich die fachphilosophischen Ansprüche an das Philosophieren von den Anforderungen an das Nachdenken oder Philosophieren der Laien unterscheiden, wird jedoch von Schreier nicht näher thematisiert.

Brüning hingegen führt einen detaillierten Vergleich zwischen der Fachphilosophie und der Alltagsphilosophie durch. Ihre Überlegungen führt Brüning an der Gegenüberstellung von Fach- und Alltagsphilosophie durch, wobei sie das Philosophieren der Kinder als eine Form der Alltagsphilosophie ansieht.¹⁷ In ihrer Untersuchung betrachtet Brüning vier Merkmale der Fachphilosophie und überprüft, inwiefern diese auch auf die Alltagsphilosophie

¹⁴ vgl.: Brüning, Philosophieren mit sechs- bis achtjährigen Kindern, S.5

¹⁵ Martens, Sich im Denken orientieren, S.19

¹⁶ Schreier, Helmut, Einleitung in: Schreier, Helmut (Hg.), Nachdenken mit Kindern, Aus der Praxis der Kinderphilosophie in der Grundschule, Klinkhardt, Bad Heilbrunn, 1999, S.10

¹⁷ vgl.: Brüning, Philosophieren mit sechs- bis achtjährigen Kindern, S.7

zutreffen. Zwei Merkmale der Fachphilosophie, von Brüning auch Esoterik genannt¹⁸, die sie nicht bei der Alltagsphilosophie vorfindet, von ihr auch als Exoterik bezeichnet¹⁹, sind die folgenden: Erstens verfügt die Fachphilosophie im Gegensatz zur Alltagsphilosophie über eine Fachsprache. Diese zeichnet sich durch eine komplexe Begrifflichkeit aus, die in der Tradition einer latinisierten Bildungssprache steht. Das zweite Merkmal der Esoterik, das Brüning nicht als eines der Exoterik herausstellt, ist der institutionelle Charakter. Während das Philosophieren zwischen Fachleuten stets in Institutionen und Bildungseinrichtungen stattfindet, weist das Philosophieren von Laien keine Institutionalisierung auf. Das Philosophieren mit Kindern soll nach Brüning, obgleich es eine Form der Exoterik darstellt, allerdings sowohl im nicht-institutionellen als auch im institutionellen Bereich wie der Schule durchgeführt werden.²⁰

Die zwei folgenden Merkmale der Fachphilosophie hält Brüning mit Einschränkungen auch für Merkmale der Alltagsphilosophie. Die Totalität der Wirklichkeit ist Gegenstand fachphilosophischer Diskussionen; das heißt sämtliche Probleme über das Leben und die Welt, die als fundamental und somit allgemein gelten können, sind Themen fachphilosophischer Untersuchungen. In der zweieinhalbtausendjährigen Geschichte der Philosophie änderten sich dennoch die Reflexionsobjekte. Während die Philosophen der Antike Themen wie den Menschen, die Natur etc. als Gegenstand ihrer philosophischen Reflexion wählten, werden in der heutigen Fachphilosophie hauptsächlich die bestehenden Theorien über den Menschen, die Natur etc. sowie Methoden der philosophischen Fachdisziplinen betrachtet. Die heutige Alltagsphilosophie befasst sich zwar nicht wie die heutige Fachphilosophie mit systematischem Wissen, jedoch gleichsam wie in der antiken Philosophie mit direkten Objekten wie dem Menschen u.ä. Themen.²¹ Die Übereinstimmung beider Philosophieformen liegt demnach darin, dass sie fundamentale Probleme des Lebens und der Welt behandelt. Die Einschränkung beinhaltet die Tatsache, dass die Exoterik nicht den geschichtlichen Wandel der Reflexionsgegenstände, den die Fachphilosophie durchlebte, nachvollzog. Sie hält weiterhin an den ursprünglichen Themen der Philosophie, die in der Antike vorherrschten, fest.

¹⁸ vgl.: Brüning, Philosophieren mit sechs- bis achtjährigen Kindern, S.3

¹⁹ vgl.: Brüning, Philosophieren mit sechs- bis achtjährigen Kindern, S.3

²⁰ vgl.: Brüning, Philosophieren mit sechs- bis achtjährigen Kindern, S.7-8

²¹ vgl.: Brüning, Philosophieren mit sechs- bis achtjährigen Kindern, S.5-7